
Rayito de Luz- Chiquimula, Guatemala

Ich hatte die Möglichkeit mein sonderpädagogisches Blockpraktikum von Mitte Februar bis Ende April in Chiquimula zu absolvieren.

Die Schule

Die Schule „Rayito de Luz“ befindet sich in der Stadt Chiquimula. Die Schule hat ein sehr schönes Schulgelände und einen großen Hof für die Schüler, um zu spielen und ihre Pause zu verbringen. Die Schule hat eine Schulküche, einen kleinen Sportplatz und fünf Klassenzimmer. Die fünf Klassen sind jeweils nach Farben benannt. Zurzeit hat die Schule insgesamt 38 Schüler und Schülerinnen und fünf Lehrerinnen. Die Lehrerinnen lachen und ratschen gerne und haben mich sofort in das Lehrerteam mitaufgenommen. Senor Nancy unterrichtet zurzeit die 5te Klassenstufe und spricht die Gebärdensprache fließend. Sie ist sehr gebildet und hat einen



offenen Blick und will Chiquimula zu einem besseren Ort machen. Fast jede Lehrkraft hat noch einen Zweitjob. Senor Nancy stellt neben der Arbeit an der Schule noch Schmuck her und verkauft ihn. Sie hat zwei supersüße Töchter. Senor Fabi hat die erste Klasse und ist superlustig und hat immer viel zu erzählen. Am Anfang war es schwer sie zu verstehen, da sie sehr schnell geredet hat, aber nach einer Woche hat die Kommunikation schon viel besser funktioniert. Senor Jennifer ist momentan schwanger und bekommt jetzt im

August ihr erstes Baby. Sie unterrichtet zurzeit die zweite Klasse. Senor Jennifer fällt optisch auch gleich ins Auge. Sie hat wunderschönes gelocktes rotes Haar, blasse Haut und ganz viele Sommersprossen. Ich habe sie leider nicht oft gesehen, da sie wegen ihrer Schwangerschaft oft zuhause bleiben musste. Sie hat mich von Anfang an sofort mit in ihren Unterricht genommen und hat mir sehr viel gezeigt und erklärt. Senor Becky, einer meiner liebsten Lehrerinnen, da sie den gleichen Namen hat wie ich. Das war auch gleich unser erstes Gesprächsthema und die Kinder fanden es witzig als sie mich vorgestellt hat. Sie ist ein Goldschatz und hat eine superliebe Familie mit drei zauberhaften Kindern. Die ganze Familie hat mich sofort liebevoll aufgenommen und ich war sofort verliebt. Bei ihr habe ich mich von Anfang an wohl gefühlt. Sie hat extra langsam für mich gesprochen, mir sofort immer alles erklärt und ihre Familie hat mich auch superlieb aufgenommen als ich zu Besuch war. Ihr Zweitjob ist es Schmuck herzustellen und diesen zu verkaufen. Die letzte Lehrkraft im Team heißt Senor Nancy. Eine coole Socke. Mit ihr habe ich mich blind verstanden und sie hat mir ab dem ersten Tag einen Spitznamen gegeben. Sie hat auch eine fast reine Down Syndrom Klasse. Alle Lehrerinnen an der Schule haben mich herzlich begrüßt und aufgenommen.



Ich habe mich sofort wohl und ernst genommen gefühlt. Sie sind immer alle super stylisch

angezogen mit hohen Schuhen und schicken Outfits und jede einzelnen unterrichtet auf ihre Weise perfekt. Es gab kein Tag in Chiquimula an dem ich nicht gelacht habe oder gute Laune hatte. Die Lehrerinnen versprühen Freude, Lachen und gute Laune ohne Ende. Vor allem am Anfang als es noch zu vielen Missverständnissen gekommen ist wegen der Sprachbarriere gab es immer viel zu lachen. Die Lehrkräfte dort in „Rayito de Luz“ arbeiten mit sehr viel Liebe und Herzblut mit den Schülern und es herrscht eine familiäre Atmosphäre. Die Schüler und Schülerinnen haben keine guten Zukunftsaussichten, aber „Rayito de Luz“ schenkt ihnen ein Ort, um sie selbst zu sein und akzeptiert zu werden. Eine sehr wichtige Person an der Schule ist für mich die



Direktorin Yulisa Monroy, sie war auch gleichzeitig meine

Gastmama während meines Aufenthalts in Chiquimula. Sie leitet die Schule und ist mit vollen Herzen dabei. Außerdem gibt es noch die gute Fee des Hauses Dona Amanda. Sie kocht und putzt in der Schule. Sie kocht das leckerste Essen und hat mir auch beigebracht, wie man Tortillas kocht. Die

liebste Zeit in der Schule war mir die große Pause. Die ganzen Lehrerinnen und ich saßen in der Küche und haben Kaffee getrunken und zusammen gegessen und geratscht. Es war einfach schön. Das Gelände der Schule ist ein Traum, da alles voller schöner Blumen und Pflanzen steht. Die Schule verkauft diese, um Geld zu verdienen.

Das Schulsystem

Das Schulsystem für behinderte Kinder ist in Guatemala leider sehr schlecht ausgebaut. Es gibt insgesamt nur sechs Jahrgangsstufen und nach der Schulzeit haben die Kinder oft keine Aussicht auf Arbeit oder weitere Förderung. In den sechs Jahren werden die Kinder differenziert unterrichtet und die Lehrkräfte arbeiten mit Schulbüchern, die der Staat zur Verfügung stellt. Am Anfang des Schuljahres gibt es ein gewisses Budget und das muss für alle Ausgaben ausreichen. Die meisten Kinder bekommen Material von der Schule gestellt, da es sich die Familien nicht leisten können. Wenn die Eltern Materialien erhalten müssen sie auf einer Liste dafür unterschreiben. Es gibt auch keine Schulpflicht für Kinder und durch Corona gehen viele Schüler nicht mehr zur Schule, sondern Arbeiten für die Familie oder bleiben zuhause. Da der Staat dies nicht kontrolliert. Zudem wurden die Schulen als letztes nach dem Lockdown wieder aufgemacht.



Das Lehrerteam und ich



Aufgaben der Praktikantin

- Hospitation von Unterrichtsstunden
- Materialverteilung
- Unterrichtsstunden halten
- Einzelförderung
- Assistentin der Direktorin



Das Leben in Chiquimula

Chiquimula ist eine wunderschöne kleine Stadt an der Grenze zu El Salvador und Honduras. Die Stadt hat alles zu bieten, z.B. Kinos, Einkaufsmalls, kleine Kioske, Einkaufsläden, Parks, usw. Ich habe während meiner Praktikumszeit dort bei der Direktorin gewohnt. Ich hatte ein schönes eigenes Zimmer und ein eigenes Bad. Das Haus von Yulisa ist sehr schön und hat eine große Dachterrasse. Ich habe mich sofort bei Yulisa wohlfühlt. Im Haus von ihr wohnt ihre Schwester, Mama, ihr Ehemann und eine Haushaltshilfe. Die ganze Familie hat mich sofort aufgenommen und ich durfte bei jeder Veranstaltung dabei sein. Ich habe mich die ganze Zeit in Chiquimula wohlfühlt. Ich war nie allein unterwegs und Yulisa hat mich immer mit dem Roller oder Auto mitgenommen, abholt oder hingefahren. In Guatemala haben fast alle Männer eine Waffe und sie kommen gelegentlich auch zum Einsatz. Dies passiert häufiger in der Hauptstadt Guatemala. Diese sollte man als Tourist auf jeden Fall meiden. Jedoch habe ich mich zu keiner Zeit unwohl gefühlt, da ich nie allein unterwegs war. Die Menschen dort sind alle sehr nett und gastfreundlich. Yulisa, die ich jetzt „Mama Yuli“ nennen darf, war in der ganzen Zeit meines Aufenthaltes immer für mich da und meine Bezugsperson. Ich konnte ihr Vertrauen und sie mir. Ich konnte auch wirklich über alles mit ihr Reden und sie mit mir. Sie hat mir auch sehr mit meinem Spanisch geholfen und hat mich vollkommen in ihr Leben aufgenommen. Sie



arbeitet zusätzlich noch in einer Hilfsorganisation mit. Diese unterstützt arme Familien mit Essen und einer ärztlichen Betreuung und bringt den Kindern Schultaschen mit Schulmaterial vorbei. Eine ihrer großen Leidenschaften sind Pflanzen. Wir haben zusammen ihren Garten und ihre Dachterrasse umgestaltet und umgetopft. Meine Lieblingszeit mit ihr waren unsere Café Dates. Wir sind immer zusammen in die Mall gefahren und haben einen Frappe Cappuccino getrunken und über Gott und die Welt geredet. Wir hatten gemeinsame schöne Beauty-, Shopping- und Arbeitstage. Sie ist echt ein Herzensmensch und einfach eine



wundervolle und taffe Power Frau. Ich habe sehr viele Familienfeiern, Ausflüge, Familien und verschiedenen Häuser kennengelernt. Unter Tags war es immer sehr heiß und man konnte nichts machen, außer in einer Hängematte zu liegen und sich auszuruhen. Das beste bei diesem Wetter ist eine „platano frio“, das ist eine gefrorenen Schokobanane. Die Zeit in Chiquimula ist sehr schnell vergangen und ich habe sehr viel gelernt und mitgenommen. Zudem habe ich eine neue Familie und Momente fürs Leben erlebt.



Die Familie von
Senor Becky
und ich



Essen in Chiquimula

Das Essen schaut oft nicht lecker aus, aber es ist lecker. Ich hatte echt Angst wegen den ganzen Horrorstories von Durchfall usw. Ich hatte aber Glück und nie ein Problem mit dem Essen.



Mein Tipp an dich: Taste dich langsam an das Essen ran und esse immer nur ein bisschen, damit der Magen sich daran gewöhnt :D

Das Essen besteht hauptsächlich aus schwarzen Bohnen, Tortillas und Hühnchen Fleisch, da die meiste Bevölkerung sehr arm ist. Es gibt jeden Tag mindestens zweimal Chicken Fleisch „Pollo“ und zu jeder Mahlzeit gibt es Tortillas. Ich hatte Angst vor den Bohnen, aber diese schmecken wirklich lecker. Das Essen ähnelt der mexikanischen Küche. Yulisa und Senor Becky waren sehr interessiert an der indischen Küche und dann habe ich mit beiden „Butter Chicken“ gekocht. Für Yulisa und ihrer Familie habe ich auch Paella und



Kaiserschmarrn gekocht. Das Essen in Supermärkten ist im Verhältnis zu dem Lohn der Einheimischen teuer, deswegen können sich die meisten nur Bohnen und Tortillas leisten.



Fazit:

Meine Zeit in Guatemala war ein voller Erfolg. Ich durfte die Lehrkräfte sehr viel unterstützen und auch eigenen Unterricht halten. Ich habe gelernt Verantwortung zu übernehmen und mich schnell in ein neues Lehrerteam und in eine neue Sprache einzufinden. Zudem habe ich viele verschiedenen Unterrichtsweisen kennengelernt und konnte persönlich große Fortschritte erzielen. Des Weiteren habe ich sowohl guten als auch schlechten Unterricht miterlebt und konnte somit viel für meine zukünftige Lehrerpersönlichkeit mitnehmen und habe gelernt, dass eine gute Struktur essenziell wichtig ist. Während meines Aufenthaltes habe ich bei der Schullektorin Yulisa Monroy gelebt und konnte somit einen tiefen Einblick in das Arbeitsfeld einer Rektorin bekommen. Diese Erfahrungen haben mir eine gewisse Sicherheit gegeben, dass man mit wenig Material und viel Hingabe sehr viel erreichen kann.

Insgesamt kann ich jedem Lehramt Studenten empfehlen ein Praktikum im Ausland zu absolvieren. Du lernst neue Methoden für das Unterrichten kennen, lernst neue Schulsysteme kennen und tauchst in ein neues Land ein. Es öffnet deine Blickweise auf bestimmte Weise und schenkt dir neue und hilfreiche Eindrücke für deine Persönlichkeit und dein Können als zukünftige Lehrkraft.